

Museum Villa Stuck
Annahme einer Schenkung, Stuck, Larche, Tiffany, Gurschner
- Öffentlicher Teil -

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 05174

Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 15.12.2021
Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten:

1. Anlass für die Vorlage / Kompetenzen

Das Museum Villa Stuck erhält Werke von Franz von Stuck, Raoul Larche, Louis Comfort Tiffany und Gustav Gurschner als Schenkung.

Mit Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 18.12.2013 ist die Umsetzung der Handlungsempfehlungen für den Umgang mit Spenden, Schenkungen und ähnlichen Zuwendungen für kommunale / gemeinnützige Zwecke des Bayerischen Staatsministeriums des Inneren beschlossen worden.

Schenkungsangebote, deren Gesamtwert 10.000 € übersteigen, werden durch das Referat, das die Schenkung erhält, unter Angabe von Zweck, Umfang und Art des Schenkungsangebots sowie Schenkenden, Begünstigten und etwaige rechtliche bzw. tatsächliche Beziehungen dem jeweiligen Fachausschuss zur Annahme vorgelegt.

Ein Anhörungsrecht eines Bezirksausschusses besteht nicht.

2. Schenkung von Werken von Franz von Stuck, Raoul Larche, Louis Comfort Tiffany und Gustav Gurschner

Beschreibung der Kunstwerke und Bedeutung für die Sammlung

Das Museum Villa Stuck erhält eine Schenkung, die der Förderung von Kunst und Kultur dienen soll.

1) Franz von Stuck, Mary von Stuck mit Riegelhaube in Münchner Tracht, ohne Datierung (1906 – 1912), Pastell und Gouache auf Holzplatte, Rahmenrekonstruktion aus den 1960er Jahren, Höhe: 39,5 cm, Breite: 34,5 cm, Signatur: FRANZ VON STUCK

Das Porträt zeigt Mary von Stuck, die nicht ehelich geborene Tochter Franz von Stucks, in Münchner Tracht. Das in mehreren Varianten bestehende Motiv inszeniert Mary stets

als ideale Verkörperung des feschen "Münchner Kindls" mit keckem Lächeln und roten Wangen. Das eigentlich als Anna Maria Brandmair geborene Mädchen wird mit Genehmigung des Prinzregenten von Franz von Stuck adoptiert und schließlich in "Mary" umbenannt. Sie wird zu einem bevorzugten Modell ihres Vaters und schlüpft für diesen beständig in verschiedene historische Kostüme und Trachten.

Für seine Porträts, ebenso wie für seine großen Figurenszenen, bedient sich Stuck der modernen Technik der Fotografie. Franz von Stuck und seine Ehefrau Mary betreiben dazu gemeinsam ein Fotoatelier in der Villa Stuck. Stuck bedient sich der Fotografie wohl ab 1895 für Porträts, hat jedoch für Figurenstudien schon früher damit gearbeitet und führt dieses Prozedere bis in seine letzten Schaffensjahre fort. Besonders von seiner Tochter Mary sind viele fotografische Aufnahmen erhalten. Unter diesen zeigt eine von 1906 Mary in Münchner Tracht mit deutlicher Verwandtschaft zu dem Gemälde, dessen Vorlage mit aller Wahrscheinlichkeit aus derselben Fotositzung stammt.

Provenienz und Literaturangaben:

Das Gemäldekabinett Unterberger, München 1991

Walter Bramenkamp, Landau

2) Raoul Larche (1860 Saint-André-de-Cubzac – 1912 Paris), Figurenlampe „La Danse, la Loïe Fuller“, Paris, 1900, Bronze, feuervergoldet, Höhe: 45,4 cm, am Saum des Kleides sign.: RAOUL. LARCHE und auf der gegenüberliegenden Seite bez.: runder Gießerstempel SIOT ° DECAUVILLE ° PARIS FONDEUR sowie Nr. 233.

In kreisender Bewegung schreitende Tänzerin mit erhobenen Armen, das bodenlange Kleid faltenreich den Körper umhüllend, das lange, offene, mit einer Blüte geschmückte Haar, sowie die Schleier in tiefen Wirbeln hochgeschleudert, in denen eine elektrische Birne mit Fassung verborgen ist. Die amerikanische Tänzerin Loïe Fuller trat ab 1892 mit spektakulären Auftritten auf den Pariser Bühnen auf. Raoul Larches als dekorative Statuetten ausgeführten Tischlampen, die von den Zeitgenossen allgemein bewundert wurden, sind ein würdiges Denkmal für die berühmte Tänzerin. Die Darstellung der Loïe Fuller von Raoul Larche gehört zu den bekanntesten und bedeutendsten Skulpturen des europäischen Jugendstils.

Provenienz:

Impulsion B - Galerie d'Art 1900 – 1930, Louvre des Antiquaires, Paris 1981

Walter Bramenkamp, Landau

Literaturangaben:

Ausst.-Kat. Meisterwerke des Jugendstils im Bayerischen Nationalmuseum, München-Stuttgart 2010, Nr. 4 und Umschlagbild. Raoul Larche schuf zwei weitere Darstellungen der Loïe Fuller als Salome, vgl. Ausst.-Kat. Ein Dokument Deutscher Kunst, Darmstadt 1976, Bd. 2, Nr. 189, 190. Die amerikanische Tänzerin Loïe Fuller bezauberte die Besu-

cher der Pariser Weltausstellungen mit ihren Schleiertänzen ('Dances serpentine') in dem eigens dafür geschaffenen Pavillon, 1892 gab sie ihr Pariser Debut bei den Folies Bergère. Mehrere Bildhauer, darunter Théodore Rivière und Pierre Roche schufen Skulpturen nach diesen Schleiertänzen, vgl. Ausst.-Kat. Art Nouveau Belgium France, Chicago 1976, Nr. 454, 455.

Pierre Kjellberg, Les bronze de XIXème, dictionnaire des sculpteurs, Editions de l'Amateur, Paris, 1987 modèle reproduit p. 413.

3) Entwurf: Louis Comfort Tiffany (New York 1848 – 1933 New York), Ausführung: Tiffany Studios, New York (ohne Datierung), Stehlampe, Buntglas, Bronze patiniert, auf dem Metallschild im Inneren des Schirms gestempelt: TIFFANY STUDIOS NEW YORK
Höhe: 200 cm, Durchmesser: 62 cm

Bis heute gilt Louis Comfort Tiffany (1848 – 1933) als der bedeutendste und kreativste Designer für angewandte Kunst in den USA um 1900. Berühmt machten ihn vor allem seine Lampen und Fenster mit Glasmalereien.

Mit seinen eleganten und dekorativen Entwürfen wurde er zu einem der Anführer der amerikanischen Art Nouveau-Bewegung. Ihm gelang die perfekte Kombination von Kunst und Funktionalität. Meisterwerke wie die Wisteria-, Peacock-, Bamboo- und Peony-Lampen, spiegeln Tiffanys viele stilistischen Einflüsse, von der Asiatischen Kunst bis zum Jugendstil.

Das Museum Villa Stuck besitzt eine Reihe von qualitätvollen irisierenden Favrite-Gläser von sehr guter Qualität von Louis Comfort Tiffany aus der Zustiftung Ziersch, die großformatige Lampe ist das erste großformatigen Werk dieses amerikanischen Herstellers von Weltruf.

Provenienz:

Haus der Kunst Messe, München 1980

Walter Bramenkamp, Landau

Literaturangaben:

Martin Eidelberg, Alice Cooney Frelinghuysen ad Nancy McClelland, The Lamps of Louis Comfort Tiffany, New York 2012.

4) Gustav Gurschner (Mühldorf 1873 – 1971 Wien), Wien, um 1902 – 04, Ausführung: k. k. Kunsterzgießerei Wien, Zweiarmlige Leuchte (ursprünglich elektrische Lampe), Bronze gegossen, braun patiniert, Für La Maison Moderne, Paris. Unten seitlich eingeritzt: GURSCHNER DÉPOSÉ, Höhe: 40,5 cm

Stehende Figur einer jungen Frau in bodenlangem, antikisierendem Gewand, zwei als Lampenfassungen eingerichtete Vasen tragend.

Der gebürtige Tiroler Gustav Gurschner war einer der bekanntesten österreichischen Bildhauer des 20. Jahrhunderts. Der Bildhauer nahm an zahlreichen Ausstellungen der Wiener Secession teil, auf der Pariser Weltausstellung von 1900 gewann er eine silberne Medaille für Plastik und eine bronzene Medaille für Kunstgewerbe. Durch sein außerordentliches Talent und seine umfassende künstlerische Bildung schuf er eine Vielzahl von Denkmälern und Portraits, unter anderem den Königsobelisken in Veszprém, 1908, das Kaiserdenkmal von Hohenelbe vor 1916 oder ein Bildnis Königs Eduard VII. von England. Diese für Gurschner typische Frauenskulptur ist bekannt durch die frühe Verwendung von elektrischem Licht, das in Form von zwei Kohlefadenlampen auf der Vorderseite der Figur leuchtet.

Provenienz:

Kunsthändler Ferdinand Wolfgang Nees, München 1985

Walter Bramenkamp, Träger der Bayerischen Verfassungsmedaille

Literaturangaben:

Duncan, The Paris Salons, Bd. V, Woodbridge 1999, S. 305; Duncan, Art Nouveau Sculpture, London 1978, S. 49. Literatur.

Gustav H. Gurschner, Leben und Werk des Wiener Jugendstil-Bildhauers, Medailleurs und Auto- und Flugpioniers Professor Gustav Gurschner, CD-Rom, 1998, WV-Nr. 189011, Mod. Nr. 37.

Die Kunstwerke sollen dauerhaft in die Sammlungen des Museums Villa Stuck aufgenommen und wissenschaftlich sowie konservatorisch betreut werden. Der Schenkende, der Umfang und Wert der Schenkung wird in der nichtöffentlichen Sitzung mitgeteilt

3. Würdigung

Als Maßstab für die Annahme gilt nach den Handlungsempfehlungen: Eine Schenkung darf nur angenommen werden, wenn für einen objektiven, unvoreingenommenen Beobachter nicht der Eindruck entsteht, die Gemeinde ließe sich durch die Schenkung bei der Aufgabenwahrnehmung beeinflussen. Ein solcher Eindruck droht vor allem in den Situationen, in denen zwischen Schenkender*in und der LHM rechtliche Beziehungen bestehen. Lässt sich ein hinreichend begründeter Verdacht einer Beeinflussung plausibel ausräumen, kann die Schenkung angenommen werden.

Das Museum Villa Stuck erhält erstmalig eine Schenkung von dem Schenkenden. Aus der Schenkung ergibt sich keine Verpflichtungen für die Stadt München bzw. das Museum Villa Stuck.

Rechtliche Beziehungen zwischen dem Schenkenden zur Stadt München an sich sind dem Museum Villa Stuck nicht bekannt.

Es kann daher ausgeschlossen werden, dass für eine objektive, unvoreingenommen beobachtende Person der Eindruck entsteht, dass sich die Stadt bzw. das Museum Villa Stuck durch die Schenkung bei der Aufgabenwahrnehmung beeinflussen lässt.

Die Schenkung kann daher angenommen werden

4. Abstimmungen

Die Stadtkämmerei hat keine Einwendungen gegen die Beschlussvorlage erhoben. Die Beschlussvorlage ist mit der Antikorruptionsstelle abgestimmt.

Die Korreferentin des Kulturreferats, Frau Stadträtin Schöfeld-Knor, und der Verwaltungsbeirat für das Münchner Stadtmuseum, das Jüdische Museum, das Museum Villa Stuck, die Städtische Galerie im Lenbachhaus, das Valentin-Karlstadt-Museum und das NS-Dokumentationszentrum, Herr Stadtrat Dr. Roth, haben Kenntnis von der Vorlage.

II. Antrag des Referenten:

1. Der Annahme der Schenkung wird zugestimmt.
2. Der Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

III. Beschluss: nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende:

Der Referent:

Ober-/Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Anton Biebl
Berufsm. Stadtrat

IV. Abdruck von I., II. und III.
über D-II-V/SP
an die Stadtkämmerei
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Revisionsamt
mit der Bitte um Kenntnisnahme.

V. Wv. Kulturreferat (Vollzug)

Zu V. (Vollzug nach Beschlussfassung):

1. Übereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit dem Originalbeschluss wird bestätigt.
2. Abdruck von I. mit V.
an GL-2
an das Museum Villa Stuck
an die Antikorruptionsstelle (per Scan an antikorrupsionsstelle@muenchen.de)
an die Stadtkämmerei als Scan per E-Mail an stellungennahmen.ska@muenchen.de
mit der Bitte um Kenntnisnahme bzw. weitere Veranlassung.

3. Zum Akt

München, den
Kulturreferat